



Abend-

Zeitung.

24.

Freitag, am 28. Januar 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Am Morgen.

Du, der mit der Morgenröthe
Ein neues Leben mir erschließt,
Seh, Herr, mit innigem Gebete
In Deines Tages Pracht begrüßt!

Die sanfte Nacht mit ihren Träumen
Wie hat sie labend mich erquickt!
Wie hat Dein Blick aus Sternenträumen
Der Erde Leiden mir entrückt!

Du warst mit mir im stillen Schlummer,
Du bist mit mir im Morgenschein!
Dich wiege auch des Tages Kummer
Mit leisem Himmelstrosse ein.

Still, wie ich sonst am Mutterherzen,
Wenn mich ein Weh getroffen, lag,
Bis sanft ihr Mund des Kindes Schmerzen
Mit süßem Liebeswort besprach:

So will ich ruh'n und kindlich schauen,
Mein Gott, zu Deinem Himmelzelt,
Bis auf des dunklen Pfades Grauen
Ein Lichtblick Deiner Liebe fällt.

Was hilft mein Klagen mir, mein Sehnen? —
Dein Wille sey gebenedeit!
Du kennst die Quelle unsrer Thränen,
Die Quelle unsrer Seligkeit.

Was selig mir, Du wirst es geben!
Klar liegt mein Heil vor Deinem Blick!
Und mehr gilt dieses als ein Leben,
Geschmückt mit jedem Erdenglück.

Mußt Du den Kreuzesweg mich leiten:
Thu', Herr, mit mir, wie's Dir gefällt!
Nur laß mit Dir mich kämpfen, streiten,
Bleib' meiner Schwachheit zugesellt!

Du kannst aus Felsen Quellen schlagen,
Theilst Himmelsbrod in Wüstenein,
Kannst sanft hin über Dornen tragen,
Der Nacht entlocken Himmelschein.

Stark ist Dein Arm und stark Dein Lieben,
Und selig ist, wer auf Dich baut.
Nie bist Du, Herr, zurückgeblieben,
Wo Kindesglaube Dir vertraut.

Du läßt des Meeres Wellen toben,
Läßst treten uns auf wilde Fluth,
Um uns're Treue zu erproben,
Zu prüfen unsern Glaubensmuth.

O, daß ich dräng' zu Dir hinüber
Geläutert von des Kleinmuchs Schuld!
O, daß ich dräng' zu Dir hinüber,
Zum festen Felsen Deiner Huld!

Laß, Herr, mich beten und vertrauen;
Zieh' meine Seele himmelwärts!
Du liebst ein gläubig Aufwärtsschauen
Und kühnen Aufschwung an Dein Herz.

Agnes Franz.

Das Schlachtfeld von Sievershausen.

(Fortsetzung.)

17.

Mit banger Sorge sahen nun die fränkischen und rheinischen Bischümer dem Augenblicke entgegen, wo der Markgraf ihre Länder überschwemmen würde. Jedes fürchtete, daß der Schlag ihn treffen würde. Am meisten war Würzburg und Bamberg in Sorge, denn, obgleich sie erst seit Kurzem durch schwere Aufopfer-